

## Großer Schreck bei der Grenzstreife

Etwa gegen Mitte der 1970er Jahre war ich als Streifenführer mit meinem Kraftfahrer und einem Streifenbeamten an der Grenze unterwegs. Mit einem HANOMAG befuhren wir den Grenzabschnitt im Raum Königshofen (damals noch nicht „Bad“), etwa im Gebiet Zimmerau, Ermershausen, Maroldsweisach.

An einem vorgeschriebenen Grenzpunkt legten wir, wie in unserem Streifenbefehl vorgegeben, einen 10-minütigen Beobachtungshalt ein. Bis hierher war alles wie gewohnt --- keine besonderen Vorkommnisse.

Bevor wir uns jedoch zum nächsten Beobachtungspunkt auf den Weg machten stellte ich fest, dass der vor einiger Zeit genossene „Pausenkaffee“ aus meiner Thermosflasche nach Freiheit rief. Schnell verschwand ich daher für kurze Zeit im nahen Gebüsch. Da der Kraftfahrer und mein Streifenbeamter bereits auf das Fahrzeug aufgesessen waren, fuhren wir rasch danach in Richtung zu dem nächsten Beobachtungspunkt weiter. Während der Fahrt durch zwei Ortschaften bemerkte ich, dass Anwohner am Straßenrand unsere Durchfahrt etwas seltsam beäugten, dachte mir aber nichts dabei, denn hier fuhren regelmäßig Streifenfahrzeuge durch. Noch bevor wir den nächsten Grenzpunkt erreichten, wollte ich mich noch kurz auf der Streifenkarte orientieren.

Da begann mein persönliches Drama. Wo war die Mappe mit der Grenzstreifenkarte? Diese Karte war VS (Verschluss-Sache), also --- Vertraulich !!!!!), Die Streifenkarte war nicht auffindbar. Und dann wurde der Stress noch größer: Auch das Fernglas, die Leuchtpistole ... und oh Schreck, auch die Maschinenpistole MP5 waren weg.

Nichts war mehr da!!! Mir wurde ganz schwindelig.

Ich ließ den Kraftfahrer rechts heran fahren und stieg aus. Vor meinem geistigen Auge ließ ich unsere Fahrt vom letzten Grenzpunkt bis hierher noch einmal Revue passieren. Es kann ja nur am letzten Grenzpunkt passiert sein, denn auf der Weiterfahrt hielten wir ja nicht mehr an. Während dieser Überlegungen streifte mein Blick unser Fahrzeug und ich konnte es kaum glauben, was ich da sah.

Alle vermissten Gegenstände hingen vereint an dem Begrenzungsstab auf dem rechten Kotflügel des Hanomag. Da erinnerte ich mich wieder, dass ich vor meinem Besuch im Gebüsch die Sachen selbst dort hingehängt und beim Einsteigen in das Fahrzeug völlig übersehen hatte. Nun war mir auch klar, warum die Leute am Straßenrand uns so seltsam nachgeschaut haben.

Der Felsbrocken, der mir vom Herzen fiel, wog Tonnen.

Nun konnte die Grenzstreife ohne weitere Vorkommnisse fortgesetzt werden.



**Begrenzungsstab**

Bilder aus dem Archiv  
„Technisches Museum  
BGS-Rosenheim“

Autor: Arno Gruchmann